

## Die Art Basel feiert ihren 30. Geburtstag

Autor(en): Raphael Suter  
Quelle: Basler Stadtbuch  
Jahr: 1999

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/b8c95178-b50b-4c6e-800a-72eb2ef9fbc7>

### Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform [www.baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

### Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

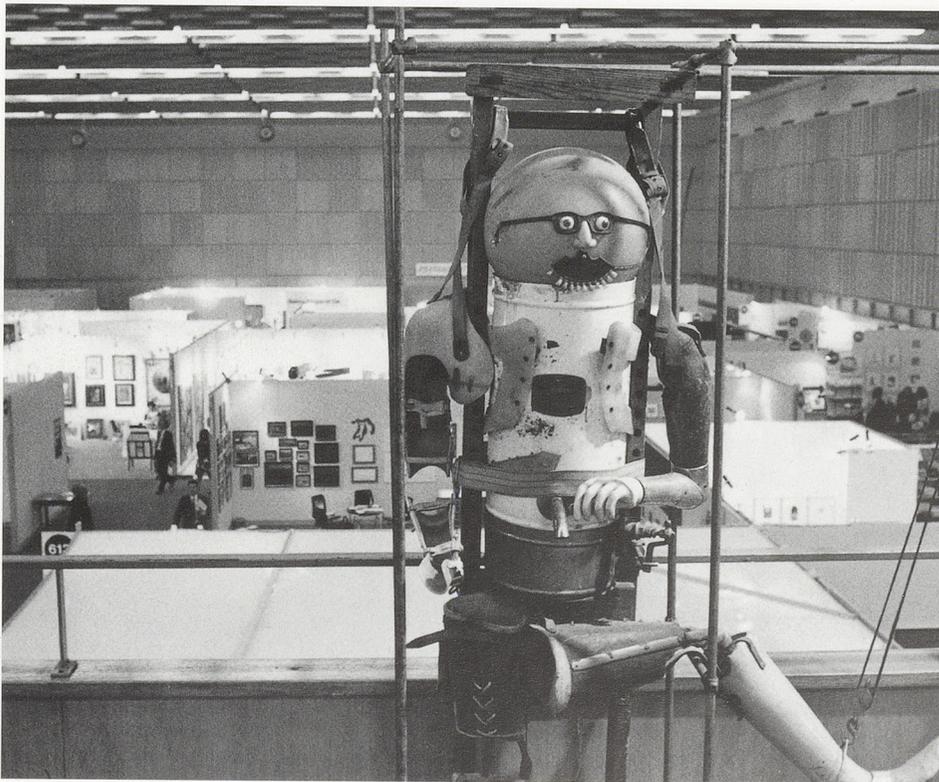
<https://www.baslerstadtbuch.ch>

# Die Art Basel feiert ihren 30. Geburtstag

Raphael Suter

«Die 30. Art Basel ist ohne Zweifel die hochkarätigste Kunstmesse aller Zeiten», bilanzierte Messeleiter Lorenzo A. Rudolf die dreissigste Ausgabe der weltgrössten Kunstmesse, die vom 16. bis zum 21. Juni 1999 in den Hallen des Rundhofgebäudes der Messe Basel stattfand.

Blick von der Galerie der hölzernen «Basler Halle» an der Art 1 im Jahr 1970. Heute befindet sich dort das Kongresszentrum.



700 (!) Aussteller aus der ganzen Welt – so viele wie nie zuvor – hatten sich um einen Standplatz beworben. 429 von ihnen wurden abgewiesen, weil sie den Qualitätskriterien des Art Comitees, das über die Zulassung entscheidet, nicht genügten. Die zugelassenen 271 Aussteller durften hingegen für sich in Anspruch nehmen, zu den weltbesten Galerien zu gehören.

## Eine eigene Kunstmesse

Vor 30 Jahren dachten die Initianten der ersten Basler Kunstmesse wohl nicht im Traum daran, dass ihre Veranstaltung einmal diese Dimension und Bedeutung annehmen würde. Die Idee einer eigenen Kunstmesse war 1968 aus dem Kreise einiger Galeristen und Kunsthändler hervorgegangen. Zu den Zugpferden gehörten Trudl Bruckner, Balz Hilt und Ernst Beyeler. Bei der Messe Basel, die damals noch Mustermesse hiess, liess sich Emil Bammatter für die Idee begeistern. Am 11. Juni 1970 fand in den Hallen 8 und 9 der Schweizer Mustermesse die erste Art Basel statt. 90 Galeristen und 60 Kunstbuchhändler nahmen

daran teil. Der Eintritt kostete fünf Franken. 16 300 Besucherinnen und Besucher konnte die Art 1 verzeichnen. Fast sechs Millionen Franken wurden damals umgesetzt. Heute sind die Umsatzzahlen sehr viel grösser, sie werden inzwischen aber auch nicht mehr veröffentlicht.

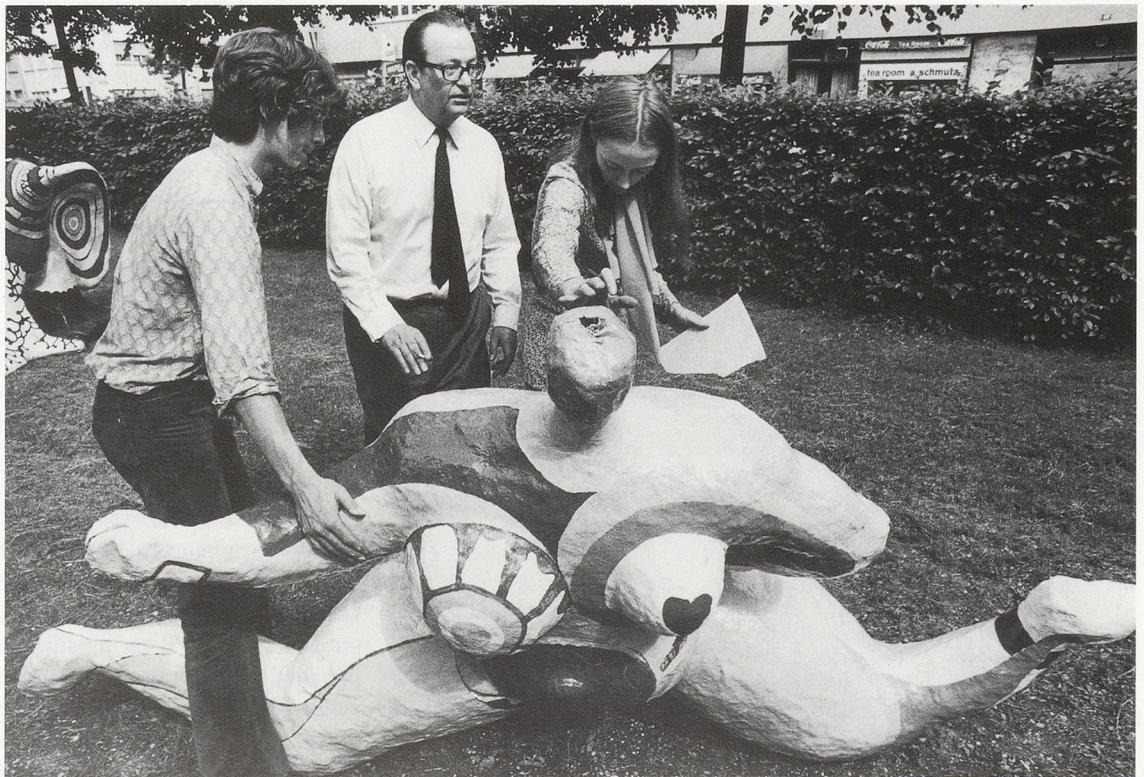
Dass mit der ersten Kunstmesse in Basel eine Erfolgsgeschichte beginnen sollte, war für die Beteiligten damals noch nicht offensichtlich. Die Bilanz der ersten Art Basel wurde nicht von allen Seiten nur positiv gezogen. Manche Galeristen waren nämlich der Meinung, Kunst dürfe nur in einer Galerie ausgestellt und nicht im Rahmen einer Messe als Ware «verschertelt» werden. Auch organisatorische Mängel wurden der ersten Kunst-

messe angelastet. Trotzdem: die Grundidee war sowohl bei den Ausstellern wie beim Publikum gut angekommen. So fand denn auch im Folgejahr eine weitere Kunstmesse statt ... und im Jahr darauf ... usw.

### **International**

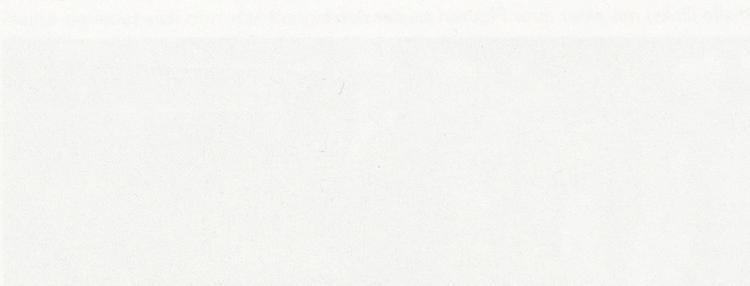
Der Erfolg der Art Basel – darüber sind sich die Initianten einig – liegt in der Internationalität dieser Messe. Die Internationalisierung der Kunstmesse geschah allerdings nicht ganz freiwillig. Die deutschen Galeristen, die zahlenmässig schon bald die grösste Ausstellergruppe bildeten, wollten die neue Kunstmesse in einen Turnus mit den Kunstmesen in Köln und Düsseldorf einzwängen. Da-

*Felix Handschin (Mitte) und Nikki de Saint-Phalle (links) mit einer ihrer Figuren an der Art 1.*

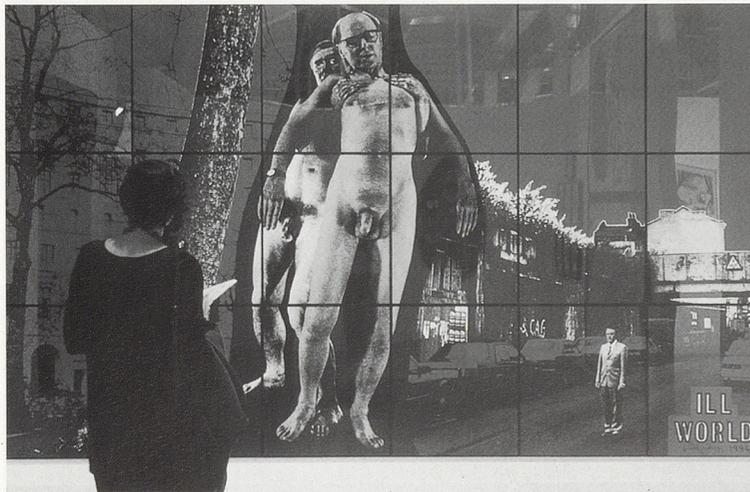




Kunstmessen-erprobtes Künstlerpaar: Eva und Adele vor Andy Warhols «Self Portrait – Fright Wing» bei Beyeler (1996).



«ILL WORLD» von und mit Gilbert and George bei Jablonka (1995).



nach hätte die Art Basel nur alle drei Jahre stattfinden sollen. Das wollten aber die hiesigen Verantwortlichen nicht. Mit ihrer Weigerung provozierten die Basler einen Boykott der Messe durch die deutschen Galeristen. Um diese Lücke zu schliessen, mussten neue Aussteller aus anderen Ländern gesucht werden. Schon bald zeigte sich, dass diese nicht bloss «Lückenbüsser» waren, sondern eine sinnvolle und wichtige Ergänzung bildeten. Als die deutschen Galeristen schliesslich einsahen, dass durch ein Wegbleiben von Basel nur sie selbst verlieren würden, war die Art Basel bereits eine wirklich internationale Messe geworden. Inzwischen hatte sie andere Veranstaltungen wie die Kölner Kunstmesse an Bedeutung bereits überholt.

### Nur das Beste ist gut genug

Was ist das Erfolgsgeheimnis der Art Basel? Die Qualität – betonen die Messeverantwortlichen immer wieder. Tatsächlich wird bei dieser Kunstmesse so stark auf den Erhalt des hohen Qualitätsniveaus geachtet wie bei keiner anderen Messe. Seit 1973 findet die Art Basel im Rundhofgebäude statt. Der Bau des bekannten Basler Architekten Hans Hoffmann bietet ein geradezu ideales Umfeld für eine solche Veranstaltung. Allerdings wird die Grösse der Messe durch den Bau definiert. Immer wieder ist der Wunsch an die Messeleitung herangetragen worden, die Art Basel zu vergrössern und wie bei anderen Messen auch auf umliegende Hallen auszudehnen. Bei der langen Warteliste ist dieser Wunsch aus Händlersicht nur allzu verständlich. Doch die Art Basel will sich weiterhin auf den Rundhofbau als Ausstellungsfläche konzentrieren und auch in den nächsten Jahren nicht mehr Galerien zulassen als bisher. Damit soll die hohe Qualität gewahrt bleiben.

Seit 1974 beurteilt ein Ausstellerbeirat die Qualität und das Niveau der angemeldeten Galerien. Der Erfolg liegt aber nicht darin begründet, dass einfach am alten Rezept festgehalten wird. Im Gegenteil. Die Art Basel hat sich den Veränderungen in der Kunstszene immer wieder angepasst und stets auch neueste Strömungen aufgenommen. So wurden schon 1973 Galerien, die sich auf «neue

Tendenzen» spezialisieren, besonders ausgewiesen. 1979 wurde die Sektion «Perspektive» eingerichtet, wo vier «Avantgarde»-Galerien vier junge Künstler vorstellen. 1982 gab es neben der «Perspektive» auch bereits eine Sonderschau «Film und Video».

### Forum für junge Kunst

Als die Art Basel 1989 ihren 20. Geburtstag feiert, ist sie längst eine der weltweit wichtigsten Kunstmesen. Ein Jahr später bekommt sie einen neuen Bereich: die «Edition», an der über 100 Grafikhändler und Kunstbuchverleger teilnehmen. Auch diese Erweiterung war aus damaliger Sicht richtig – ebenso aber der Entscheid, die «Edition» nach drei Ausgaben wieder mit ihren wichtigsten Exponenten in die normale Messe zu integrieren. 1993 wurde 40 jungen Galerien, die erstmals an der Art Basel ausstellen, ein eigener Sektor eingeräumt. Der Videokunst widmete sich damals eine Sonderausstellung. Inzwischen gehört das «Videoforum» ebenso dazu wie die «Art Statements». Diese sind 1996 gegründet worden, um der jungen Kunst eine eigene Plattform zu bieten. Führende junge Galerien aus der ganzen Welt können hier unter speziell günstigen Rahmenbedingungen in einer Einzelschau einen ihrer Meinung nach besonders interessanten Künstler oder eine Künstlerin vorstellen. Die «Art Statements» schliessen sich damit den früheren Förderprogrammen «Young Galleries», «Perspektive» und «Neue Tendenzen» an. Die «Statements» sind aber wohl auch eine Antwort auf die «Young Art Fair-Liste», die ebenfalls 1996 erstmals auf dem Warteck-Areal stattfand. Von der Art Basel anfänglich eher als unnötige Konkurrenz betrachtet, wird die «Liste» heute als gute Ergänzung zur grossen Kunstmesse akzeptiert.

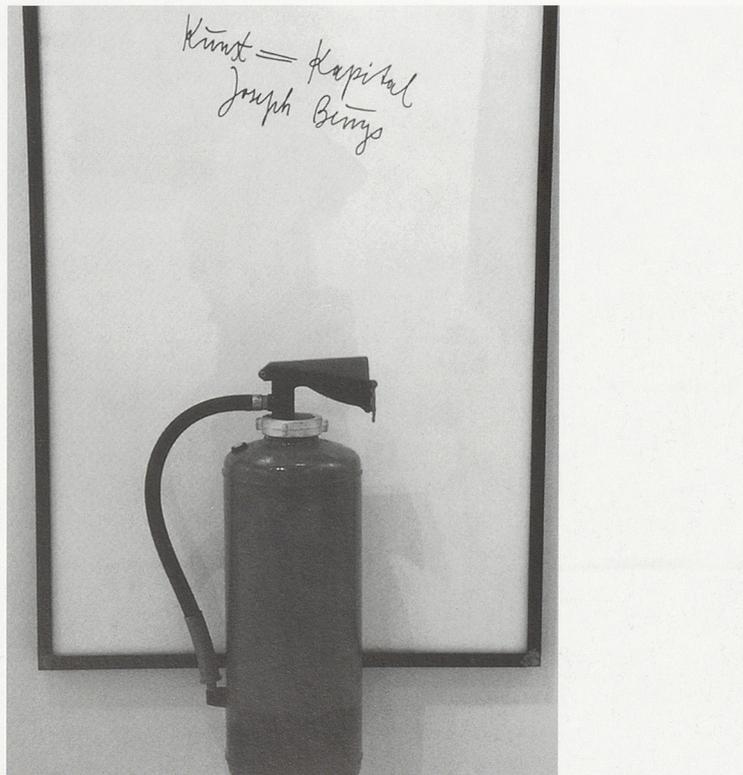
Aus den Hallen des Rundhofgebäudes heraus ist die Messe erstmals im vergangenen Jahr mit ihrer neuen Skulpturen-Ausstellung gegangen. Auch damit hat sie eine neue Forderung aufgenommen, nämlich der Skulptur ein eigenes Podium zu geben. Innerhalb der alten Struktur hatte sie vor allem aus räumlichen Gründen bloss ein Schattendasein. Die erste Skulpturenschau parallel zur Art Basel fiel 1998 noch etwas mager und wenig strukturiert

aus. Doch schon in diesem Jahr hat sie durch die Hand eines Kurators deutlich dazugewonnen. Man darf gespannt sein, wie sich der Sektor «Art Sculpture» weiter entwickeln wird.

### Über 52 000 Besucherinnen und Besucher

Die 30. Art Basel ist auch für die Aussteller zur Jubelmesse geworden. Mit über 52 000 Besucherinnen und Besuchern verzeichnete sie einen neuen Rekord in ihrer 30jährigen Geschichte. Zahlen sagen bei manchen Messen nichts aus, weil zwar viel Publikum kommt, aber wenig verkauft wird. Bei der Art 30 strömten jedoch nicht bloss Schaulustige in die Hallen, sondern auch wichtige Sammler und Museumsleute aus allen Erdteilen. Und laut

«Kunst = Kapital» von Joseph Beuys  
in der Düsseldorfer Galerie Hans Mayer (1999).



Umfragen unter den Galerien wurde seit dem Boom in den achtziger Jahren nie mehr so gut verkauft wie dieses Jahr: Kunstwerke für unter tausend Franken, aber auch Meisterwerke für mehrere Millionen. Nicht nur die Klassische Moderne war gefragt, sondern auch die junge Kunst. Welche Bedeutung die Art Basel heute hat, zeigt auch der Aufmarsch der Medien: 1200 akkreditierte Medienvertreter berichteten über die Jubiläums-Messe.

Der Erfolg hat aber nicht nur mit dem hohen Qualitätsniveau und der Einbindung neuer Tendenzen zu tun, sondern auch mit Basel als Ort dieser Messe. Basel ist keine Grossstadt, doch ganz gross was Kunst und Kultur angeht. Spätestens seit der berühmten Picasso-Abstimmung hat sich ihr Ruf als Kulturstadt auch bei Künstlern und Galeristen eingepreßt. Mit den staatlichen und nicht zuletzt auch mit den neuen privaten Museen kann Basel mit einem Kunstangebot aufwarten, wie es sonst nur in einer Weltstadt zu finden ist. Dieses besondere und für auswärtige Besucher überraschende Interesse für Kunst und Kultur hat zweifellos zum Erfolg der Art Basel mit beigetragen.

#### **«ArtZapping» – ein Fest für alle**

So lag es denn auch für die Messeverantwortlichen auf der Hand, den 30. Geburtstag der Art Basel nicht bloss mit den Ausstellern, sondern auch mit der Bevölkerung von Basel zu feiern. Als «Danke-schön» an die Baslerinnen und Basler, die die Messe mit ihrer Sympathie mittragen, wurde das Geburtstagsfest «ArtZapping» am Samstag, den 19. Juni inszeniert. Ein Fest, wie es Basel in dieser Form noch nie erlebt hatte. Erstmals taten sich alle wichtigen Kulturinstitutionen dieser Stadt zusammen und organisierten gemeinsam ein Fest. Nicht bloss ein Fest, das Bratwurstgerüche und Bierseligkeit verströmt, sondern eines, das alle Sinne ansprach. Jede Kulturinstitution war für ihr eigenes Programm verantwortlich. Einen Zwang, dies oder jenes anzubieten, gab es nicht, jede Institution sollte nach ihren Möglichkeiten ein Programm schaffen. Die Festbesucherinnen und -besucher sollten zwischen den verschiedenen Veranstaltungen und Vorführungen auswählen und wie am TV zwischen den

Kanälen zappen können. Die staatlichen Museen beispielsweise waren bis Mitternacht geöffnet. Im Kunstmuseum gab es ungewöhnliche Führungen und Performances, im Antikenmuseum wurde Musik vorgetragen, wie sie bei griechischen Symposien erklingen sein mag. Das Vokal-Ensemble und Instrumentalisten der Schola Cantorum Basiliensis brachten in der Barfüsserkirche vier kleine Oratorien von Giacomo Carissimi zur Aufführung. Auf dem Barfüsserplatz gaben Konzerte einen kleinen Vorgeschmack auf die Internationalen Musikfestwochen Luzern, in der UBS-Kundenhalle stimmten verschiedene Formationen auf das Jazz-Festival Montreux ein. Das Theater Basel lud zum Grande Finale seines «Countdown Apokalypse», und in der Kunsthalle konnten die Besucherinnen und Besucher die laufende Ausstellung im Lichte einer Taschenlampe neu entdecken. Im Ganthaus, das bald zum neuen Schauspielhaus werden soll, fand eine «Kulturgant» statt, bei der Kuriositäten und Raritäten, wie ein monumentaler Augustus-Kopf, das legendäre Atlantis-Krokodil oder ein Abend im Stadtkino für sich und seine Freunde, unter den Hammer kamen. Ein Höhepunkt des ArtZappings war eine grosse Modeschau von «Körper und Kleid – Fachbereich Mode-Design» der Schule für Gestaltung. Auf der Theatertreppe stellten die jungen Designerinnen und Designer vor Tausenden von Zuschauern ihre fantasievollen Kreationen vor. In verschiedenen Lokalitäten wie dem Atlantis, dem Art Club in der Kunsthalle und dem Ganthaus fand das grosse Fest nach Mitternacht bis weit in die frühen Morgenstunden seine Fortsetzung.

#### **Adam und Eva im Paradies**

Für den ungewöhnlichen Schlusspunkt des Art-Geburtstagsfestes sorgte der New Yorker Künstler Spencer Tunick, der mit einem Stand an den «Statements» vertreten war. Der Fotograf ist in und ausserhalb der USA für seine Bilder nackter Menschengruppen mitten in Städten bekannt und berüchtigt. Schon mehrmals wurde er bei seinen Fotoshootings von der amerikanischen Polizei verhaftet. In Basel hatte Tunick für sein Vorhaben

die Erlaubnis der Regierung erhalten. Auf seinen Aufruf fanden sich um fünf Uhr früh einige hundert Personen auf dem Theaterplatz ein. Die meisten waren allerdings bloss gekommen, um die Nackten zu sehen, nicht aber um sich selber auszuziehen. Rund zweihundert Personen beteiligten sich dennoch an der Aktion und liessen vor den Augen der Schaulustigen und vieler Kameras am Steinenberg für einige Sekunden ihre Hüllen fallen. Das gleiche Prozedere wiederholte sich später auf dem Bankplatz. Zur Belohnung und Erinnerung sollten die nackten Models eine Originalfotografie Tunicks von seiner Aktion in Basel erhalten.

Das «ArtZappingen» wurde nicht bloss zum Geburtstagsfest für die Basler Kunstmesse, bei dem

Zehntausende mitfeierten, es wurde zu einer eindrücklichen Demonstration des Miteinanders verschiedenster Kulturinstitutionen, die durch diese Aktion auch neue Freunde gewonnen haben. Und die Art Basel wurde damit noch stärker im Bewusstsein Basels verankert.

*Begegnungen der anderen Art: Im Rahmen des «ArtZappingens» legten sich für Spencer Tunicks Performance zweihundert Begeisterte nackt auf die Strassen der Stadt. Noch mehr schauten ihnen neugierig zu.*

